

Johannes Schimmel und Jann Döbelin (rechts) vom Quartierverein Wil West setzten sich erfolgreich dafür ein, dass die Zufahrt zum Bahnhofs-Parking nicht mehr durch ihr Quartier erfolgen soll. Bild: Michael Nittnaus

Quartierverein schwenkt beim Bahnhof um

Weil das Westquartier nach der Umgestaltung vom Verkehr entlastet wird, empfiehlt der Vereinsvorstand ein Ja. Das war nicht immer so.

Michael Nittnaus

Der Wiler Bahnhofplatz wird gerne als Tor zur Stadt bezeichnet. «Er ist aber auch insbesondere das Tor zum Westquartier», sagt Jann Döbelin. Der Präsident des Quartiervereins Wil West blickt deshalb der Volksabstimmung vom 29. November besonders gespannt entgegen. Dann entscheiden die Wilerinnen und Wiler, ob sie dem Baukredit von knapp 64 Millionen Franken zur Neugestaltung des Bahnhofplatzes und der Allee zustimmen.

Die Abstimmung ist für das Quartier so wichtig, dass der Vereinsvorstand eine Parole beschlossen hat. «Wir stehen mittlerweile vorbehaltlos hinter dem Projekt und empfehlen ein Ja», sagt Döbelin, als er und Vorstandsmitglied Johannes Schimmel diese Zeitung im Cinewil zum Gespräch treffen.

Heute umfahren viele den Schwanenkreisel

Dass der Quartierverein das Grossprojekt unterstützt, ist keineswegs selbstverständlich. 2023 hatten sich Döbelin und Schimmel noch besorgt gezeigt. Damals sahen die Planungen vor, dass die Zufahrt ins

Parkhaus beim Stadtsaal nur noch durch das Westquartier führt, statt von der Oberen Bahnhofstrasse her. Dabei ist die Verkehrsbelastung etwa der Winkelriedstrasse schon heute hoch und dem Quartierverein ein Dorn im Auge. Die Route werde von Autofahrenden oft genutzt, um den Schwanenkreisel zu umfahren.

«Dass die Zufahrt zum Parkhaus von Westen her nicht mehr erlaubt ist, war unser wichtigstes Anliegen», sagt Döbelin. Heute kann er erfreut festhalten: «Unsere Bedenken wurden von der Stadt ernst genommen. Nach der Umgestaltung ist das Parking nur noch von der Oberen Bahnhofstrasse aus erreichbar.» Dies als Ausnahme, denn ansonsten sieht das neue Verkehrsregime auf dem Bahnhofplatz ein komplettes Durchfahrtsverbot für den motorisierten Individualverkehr vor.

Ganz vom bahnhofsbezogenen Verkehr befreit wird das Westquartier aber nicht. Taxis, Anlieferungen und das Park&Ride-Angebot der SBB werden weiterhin über die Winkelriedstrasse abgewickelt. Auch dass die Freiverlade-Anlage der SBB noch immer Schwerverkehr für das Quartier bedeutet, moniert der Verein. «Aber die Verschiebung der Anlage zum Beispiel nach Schwarzenbach muss man separat angehen bei Kanton und SBB», zeigt Schimmel Verständnis. Dafür habe man von der Stadt die Zusage erhalten, dass sie in der Winkelriedstrasse in einem vom Bahnhofplatz getrennten Projekt später noch verkehrsberuhigende Massnahmen umsetzen wird.

Verein begrüsst auch das neue Veloparking

Dass der Verein mit seinen Anliegen durchkam, erforderte durchaus Engagement: Ob Mitwirkungsverfahren oder Infoabende, der Quartierverein Wil West platzierte überall seine Forderungen. Besonders erfolgreich sei aber ein anderer Weg gewesen, sagt Schimmel: «Wir konnten mit dem Stadtrat und den Projektverantwortlichen auch bilaterale Gespräche führen.»

Von einem Ja am 29. November erhofft sich der Quartierverein nicht nur weniger Verkehr. «Der neue Bahnhofplatz und die umgestaltete Allee werden sich auch sonst positiv auf unser Quartier auswirken», sagt Döbelin. Dies etwa wegen der besseren Beleuchtung. «Heute haben Bahnhof und Allee ja eher ein negatives Image. Das wird sich

hoffentlich ändern, wenn alles attraktiver gestaltet ist.» Auch das geplante unterirdische Veloparking, das die Nein-Kampagne der SVP besonders ins Visier nimmt, verteidigt Döbelin: «Gerade aus unserem Quartier dürften dann noch mehr Leute mit dem Velo zum Bahnhof fahren.»

Verschiebung der FWB löst Sorgen aus

Die Ja-Parole gibt zwar ausdrücklich nur die Haltung des Vereinsvorstands wieder. Doch Döbelin hält fest: «Wir erleben im Quartier viel Unterstützung für das Projekt.» Von einer geschlossenen Ja-Front könne aber nicht die Rede sein. «Schon die reinen Dimensionen des Projekts lösen im Quartier gewisse Sorgen aus», sagt Schimmel. Konkrete Kritik gebe es von Einzelnen, die von der Verschiebung der Haltestelle der Frauenfeld-Wil-Bahn (FWB) nach Westen betroffen sein werden. «Da sie dann die Endhaltestelle direkt vor ihrer Haustür haben, befürchten einige mehr Unruhe», sagt Döbelin. Er kann diese Sorgen nachvollziehen, auch wenn der FWB-Bahnhof bisher nicht als Hotspot negativ aufgefallen sei.

Für den Ausgang der Abstimmung zeigen sich Döbelin und Schimmel vorsichtig optimistisch, auch wenn Döbelin anmerkt: «Natürlich ist es eine ungünstige Konstellation mit der schlechten Finanzlage der Stadt.» Dass diese beiden Themen derzeit vor allem von den Gegnern nur zu gerne verknüpft werden, bedauert Schimmel, denn: «Die Spardebatte dreht sich um die nächsten paar Jahre, doch der Bahnhofplatz ist eine Investition, von der kommende Generationen noch lange profitieren werden.»